

Der silberne Becher

Die Begegnung mit dem Landesherrn von Ägypten verläuft unerwartet gut: Sie dürfen sich zum Essen setzen, dabei werden die 11 Brüder nach ihrem Alter platziert und wundern sich über dieses Ereignis (1. Mose 43,33), das eine Wahrscheinlichkeit von $1:11! = 39.916.800$, also Eins zu knapp 40 Millionen besitzt. Wenn wir überlegen, wie viele Tage unser Leben hat und wie oft wir dabei zu Tisch geladen werden, dann kommen in 100 ägyptischen Jahren gerade einmal 36.500 Tage ([1987Zem], Abschnitt 2.61, Seite 26) zusammen. Somit ist bei 11 Brüdern das sofortige Treffen der Altersreihenfolge durch Zufall auszuschließen. Dieses Ereignis taucht obendrein im Leben der Brüder genau einmal auf.

Benjamin bekommt nun Faktor Fünf aller Speisen aufgetragen. Es gibt jetzt keine Neider, und der Wein tut seine Wirkung und löst die Spannung der Gäste. Dann ist das Essen vorbei, die 11 Brüder bekommen ihr Getreide und treten die Heimreise an. Auch Simeon darf mitreisen.

Einen Haken setzt Joseph doch noch: Benjamin bekommt den silbernen Becher Josephs in den Sack gelegt. Außerdem bekommen alle wieder ihr Geld zurück. Die nichts Ahnenden ziehen am nächsten Morgen in Richtung Kanaan.

Kaum haben sie den Ort hinter sich gelassen, jagt ihnen der Haushalter schon hinterher und beschuldigt sie des Diebstahls. Sie hätten Gutes mit Bösem vergolten. Die Antwort der Brüder zeigt, dass sie sich keiner Schuld bewusst sind. So kommt es zu der Aussage (1. Mose 44,9):

*Bei welchem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sei des Todes;
dazu wollen wir meines Herrn Knechte sein.*

Der Haushalter korrigiert, dass der, bei dem der Becher gefunden wird, der Knecht Josephs sein wird, aber die anderen frei seien (1. Mose 44,10).

So wird der Becher gesucht, die Suche beginnt bei dem Ältesten, und jeder findet erneut sein bezahltes Geld vor. Am Schluss kommt Benjamin an die Reihe – und der silberne Becher befindet sich in seinem Sack! Die Bestürzung der Brüder ist so groß, dass sie nach orientalischer Sitte ihre Kleider zerreißen (1. Mose 44,13).

Nun gehen sie in Josephs Haus zurück, Joseph ist sogar noch anwesend, und Juda macht sich zum Sprecher für seine Brüder. Vor den Augen des gerechten Landesfürsten gibt Juda die Schuld der Brüder zu und bezeugt, dass nun alle Brüder die Knechte Josephs seien.

Und Joseph bleibt bei seinem Urteil: Nur der, bei dem der Becher gefunden wurde, bleibt in Ägypten, die anderen dürfen nach Hause. Genau diesen Fall wollte der alte Vater Israel ja verhindert wissen.

So erbittet sich Juda Redezeit, um die Zusammenhänge darstellen zu dürfen. Er erzählt die ganze Geschichte noch einmal, wieder kommt die alte Lüge hoch, dass Joseph tot sei, er wiederholt, dass sie nach dem jüngsten Bruder gefragt worden seien und auf alle Fragen redlich Antwort gegeben hatten, dass sie nur mit Mühe den alten Vater dazu gebracht haben, Benjamin mit ihnen ziehen zu lassen, dann malt er aus, mit welchem Grauen der alte Vater sterben wird, wenn Benjamin nicht mit den Brüdern zurück kommt. Am Ende bittet er darum, dass er, Juda, anstatt seines Bruders Benjamin die Strafe auf sich nehmen darf, denn wie könnte er den Jammer ansehen und verkraften, den sein Vater treffen würde, wenn Benjamin nicht zurück kommt? Mit diesen Worten endet das 44. Kapitel des ersten Mose-Buches.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1987Zem]

(Heinz) Zemanek: *Kalender und Chronologie*, R. Oldenbourg Verlag München Wien, 4. verbesserte Auflage, (1987)

[2020Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2020)